

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Gemeinde: EFG-TRCK

Datum: 20.9.2018

## Hebräer 9,1-10

---

Bibelwoche 2018, Hebräerbrief, Kapitel 9,1-10

Liest man den Hebräerbrief, dann bekommt man den Eindruck, dass Gott im Blick auf den Alten Bund ganze Sache macht.

**Hebräer 8,13: Indem er von einem "neuen" Bund spricht, hat er den ersten für veraltet erklärt; was aber veraltet und sich überlebt, ist dem Verschwinden nahe.**

Gott erklärt den Alten Bund durch den Mund seines Propheten Jeremia über 600 Jahre vor der Zerstörung des Tempels und der tatsächlichen, sichtbaren Vernichtung des Alten Bundes zu einem Auslaufmodell. Und daran hat sich bis ins erste Jahrhundert hinein, als der Hebräerbrief geschrieben wurde, auch nichts geändert.

Warum wartet Gott so lange? Also vielleicht verstehen wir noch, warum es gut war, dem Neuen Bund einen Alten Bund vorzuschalten, aber warum darf der mal eben für über 1500 Jahre bestand haben? Wir wissen die Antwort nicht mit letzter Sicherheit, aber im Galaterbrief gibt es einen Hinweis:

**Galater 4,4: als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter dem Gesetz,**

Der Neue Bund wird zu einer Zeit ins Leben gerufen, die als *Fülle der Zeit* beschrieben wird. Wir würden sagen: Der Neue Bund fing an, als die Zeit dafür reif war. Und in der Tat fällt es auf, dass die Entstehung des Christentums in eine Zeit hineinfällt, die für die Ausbreitung einer neuen Religion optimal war. Das riesige Römische Reich bot Frieden, eine gemeinsame Sprache – das Altgriechisch -, die zudem noch für philosophische Inhalte ziemlich gut geeignet war, es gab ein gut ausgebautes Netz von Straßen, Gesetze zum Schutz des Judentums, hintern denen sich das Christentum anfänglich gut verstecken konnte, schnelle Handelsverbindungen für weite Reisen, gute Schulbildung, der Kodex – also das moderne Buch mit Seiten – wird gerade erfunden, in allen größeren Städten gab es jüdische Synagogen, die als Startpunkte für Evangelisation dienen konnten, es lag eine religiöse Erwartungshaltung in der Luft, der jüdische Monotheismus hatte bereits eine Anhängerschaft unter den Heiden... Es war *die Fülle der Zeit*. Die Zeit war reif für Gottes letzten Schritt, um sein Erlösungswerk endgültig in die Tat umzusetzen.

Aber bevor wir uns morgen damit beschäftigen dürfen, müssen wir heute noch einmal einen Blick weit zurück werfen. An den Anfang des Alten Bundes.

**Hebräer 9,1: Es hatte nun zwar auch der erste Bund Satzungen des Dienstes und das irdische Heiligtum.**

Wir kommen jetzt zu einem Vergleich. Der Schreiber des Hebräerbriefes wird jetzt das irdische Heiligtum des Alten Bundes mit seinen Ordnungen mit dem himmlischen Heiligtum des Neuen Bundes (ab Hebräer 9,11, machen wir morgen) vergleichen. Ihr müsst euch also gut merken, was wir heute lernen, damit ihr es morgen noch wisst. Spaß :- )

Zum ersten Bund gehörten *Satzungen des Dienstes*: Regelungen für den Gottesdienst. Und das *irdische Heiligtum*: Ich hoffe ihr erinnert euch noch vage an das gestern Gesagte. Das Heiligtum ist *irdisch* in dem Sinn, dass es auf der Welt war und somit *materiell*. Es wurde von Menschen gebaut und nicht wie das himmlische Heiligtum vom Herrn Jesus selbst (Hebräer 8,2). Es war nur Abbild und Schatten (Hebräer 8,5) des Originals, nicht die Realität.

Das irdische Heiligtum verhält sich zum himmlischen Heiligtum wie eine Röntgenaufnahme meiner Lunge zu meiner Lunge. Die Röntgenaufnahme ist ein Abbild, ein Schatten; sie zeigt wesentliche Dinge, die groben Zusammenhänge, aber sie kann zweidimensional, schwarz-weiß einen Moment festhalten, aber nie und nimmer beschreiben, wie meine Lunge funktioniert und wie sie dreidimensional, farbig, Minute für Minute sich voll Luft saugt und dafür sorgt, dass ich nicht erstickte.

Aber auch wenn das irdische Heiligtum nicht an das himmlische Heiligtum heranreicht, wir können von ihm lernen.

**Hebräer 9,2: Denn es wurde ein Zelt aufgerichtet, das vordere - in dem sowohl der Leuchter als auch der Tisch und die Schaubrote waren -, das das Heilige genannt wird,**

Bild Stiftshütte<sup>1</sup>

Bild Grundriss Stiftshütte<sup>2</sup>

**Hebräer 9,3: hinter dem zweiten Vorhang aber ein Zelt, das das Allerheiligste genannt wird,**

Im vorderen Bereich konnten die Priester ihren täglichen Pflichten nachgehen, der hintere Bereich war für Gott reserviert.

Das Allerheiligste war ein Würfel 10x10x10 Ellen (ca. 5x5x5 Meter).

**Hebräer 9,4: das einen goldenen Räucheraltar und die überall mit Gold überdeckte Lade des Bundes hatte, in welcher der goldene Krug, der das Manna enthielt, und**

---

<sup>1</sup> [https://www.toledot.info/die-welt-der-bibel.php?t=info/stiftshuette/gottes\\_plan](https://www.toledot.info/die-welt-der-bibel.php?t=info/stiftshuette/gottes_plan)

<sup>2</sup> [http://www.hochschul-bibelkreise.de/?page\\_id=2789&lang=de](http://www.hochschul-bibelkreise.de/?page_id=2789&lang=de)

## **der Stab Aarons, der gesprosst hatte, und die Tafeln des Bundes waren;**

So mit diesem Vers gibt es leider ein paar Probleme und ich kann sie nicht alle lösen. Zuerst einmal steht hier, was im Allerheiligsten war: (1) ein goldener Räucheropferaltar und (2) die Lade des Bundes – eine Kiste (1,20 x 0,70 x 0,70), Akazien-Holz mit Gold überzogen)

Kleines Problem: Der Räucheraltar stand – genau genommen – vor dem Vorhang zum Allerheiligsten (2Mose 30,6; 40,26). Lösung: Er steht vor dem Vorhang, aber er gehört funktional zum Allerheiligsten.

**1Könige 6,22: Das ganze Haus überzog er mit Gold, das ganze Haus vollständig. Auch den ganzen Altar, der zum Hinterraum gehörte, überzog er mit Gold.**

Man merkt das gut am Großen Versöhnungstag. Bevor der Hohepriester mit dem Blut eines Stieres ins Allerheiligste eintreten darf, muss er vom Räucheraltar glühende Kohlen nehmen um im Allerheiligsten ein Räucheropfer zu bringen *damit (3Mose 16,13) die Wolke des Räucherwerks die Deckplatte (Deckel), die auf dem Zeugnis (Bundeslade) ist, bedeckt und er nicht stirbt.* Außerdem spielt der Räucheraltar eine Rolle bei der Sühnung von Sünden:

**2Mose 30,10: Und Aaron soll einmal im Jahr an seinen Hörnern Sühnung vollziehen mit dem Blut des Sündopfers der Versöhnung; einmal im Jahr soll er Sühnung an ihm vollziehen, für all eure Generationen: Hochheilig ist er dem HERRN.**

Der Räucheraltar und das Allerheiligste bilden eine Einheit.

Größeres Problem: Eigentlich wurden nur die Tafeln des Bundes in der Bundeslade aufbewahrt.

**1Könige 8,9: Nichts war in der Lade als nur die beiden steinernen Tafeln, die Mose am Horeb dort hineingelegt hatte, als der HERR mit den Söhnen Israel einen Bund schloss, als sie aus dem Land Ägypten zogen.**

Das Manna wurde in einem Gefäß VOR die Bundeslade gestellt (2Mose 16,32-34). Dasselbe galt auch für den Stab Aarons, der beim Aufstand des Korah auf wundersame Weise zum Blühen kam (4Mose 17,19.25).

Ich kann euch nicht genau sagen, warum es hier heißt, dass die Lade des Bundes noch mehr Dinge enthielt. Ich weiß es nicht. Ich kann euch nur sagen, dass der Schreiber des Hebräerbriefes nicht allein mit seiner Meinung ist. Es scheint zur Zeit des Neuen Testaments unter Rabbinen durchaus die Meinung gegeben zu haben, dass der Krug mit dem Manna und der Stab Aarons irgendwann in der Bundeslade aufbewahrt wurden. Mehr kann ich euch leider nicht sagen.

**Hebräer 9,5: oben über ihr aber die Cherubim der Herrlichkeit, die den Versöhnungsdeckel überschatteten, von welchen Dingen jetzt nicht im Einzelnen zu reden ist.**

Bild Bundeslade<sup>3</sup>

Cherubim sind Engelgestalten. Versöhnungsdeckel. Bundeslade.

**Hebräer 9,6.7: Da aber dies so eingerichtet ist, gehen zwar in das vordere Zelt die Priester allezeit hinein und verrichten die Dienste, in das zweite aber einmal im Jahr allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, das er darbringt für sich selbst und für die Verirrungen des Volkes.**

Die Priester haben tägliche Pflichten im vordern Zelt, im Heiligen: Der Leuchter wird morgens und abends hergerichtet (2Mose 27,20.21), dazu wird ein Räucheropfer dargebracht und am Sabbat werden die Schaubrote gewechselt (3Mose 24,8.9).

Jeden Morgen und Abend werden außerdem ein einjähriges Lamm mit Speis- und Trankopfer dargebracht.

In das Allerheiligste darf nur der Priester gehen, einmal im Jahr am Großen Versöhnungstag. Dabei ist ihm das Betreten des Allerheiligsten ohne Blut grundsätzlich nicht möglich. Erst ging der Hohepriester mit dem Blut eines Stiers, das er sieben Mal auf den Versöhnungsdeckel sprengte ins Allerheiligste, dann wiederholt er die Prozedur mit dem Blut eines Ziegenbocks (3Mose 16,14.15). Das Blut des Stiers ist zur Sühnung für sich und seine Familie (3Mose 16,6.11.20.33) das Blut des Ziegenbocks zur Sühnung für das Heiligtum und das Volk (3Mose 16,16.17.20.33). All das geschieht genau ein Mal im Jahr.

Jetzt fragt ihr euch vielleicht, warum das wichtig ist. Und jetzt kommt wieder etwas, was wir schon bei Melchisedek kennengelernt haben. Typologisches Denken. Es findet eine gedankliche Übertragung statt.

**Hebräer 9,8: Damit zeigt der Heilige Geist an, dass der Weg zum Heiligtum (gemeint ist das Allerheiligste) noch nicht offenbart ist, solange das vordere Zelt noch Bestand hat.**

Mit der Trennung zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten, in das nur der Hohepriester einmal im Jahr mit Blut hineingehen durfte, vermittelt uns der Heilige Geist eine Botschaft.

Der Ausschluss der normalen Priester vom Allerheiligsten (der Laien sowieso) zeigt, dass der Weg ins Allerheiligste (zu Gott) blockiert ist. Der Hohepriester am großen Versöhnungstag ist die Ausnahme, welche die Regel bestätigt. Solange das vordere Zelt bestand hat (also in seiner Funktion genutzt wurde), konnte das gemeine Volk das Allerheiligste nicht einmal sehen. Der Weg zu Gott war *noch nicht offenbart*, er lag im Dunkeln. Er war in gewissem Sinn schattenhaft vorgezeichnet

---

<sup>3</sup> <https://www.figuren-shop.de/de/kulturen-shop/kulturen-religion/aegypten/aufbewahrung/bundeslade-als-schatulle-bronziert-6505.html>

## Bild Stiftshütte, geistliche Übertragung<sup>4</sup>

... in den einzelnen Elementen der Stiftshütte ist schattenhaft die Begegnung mit Gott irgendwie vorgezeichnet, aber mehr auch nicht. Wie ein Mensch völlig mit Gott ins Reine kommen kann, das liegt im Dunkeln. Das kann man nicht verstehen, solange *das vordere Zelt noch Bestand hat*. Solange es noch eine Trennung zwischen Heiligem und Allerheiligsten gibt, solange ist der Weg zu Gott noch nicht frei.

**Hebräer 9,9: Dieses (Gemeint ist, was der Heilige Geist über die Bedeutung des Aufbaus der Stiftshütte offenbart.)... Dieses ist ein Gleichnis für die gegenwärtige Zeit, nach dem sowohl Gaben als auch Schlachtopfer dargebracht werden, die im Gewissen den nicht vollkommen machen können, der den Gottesdienst ausübt.**

Das, was der Heilige Geist offenbart – über die Bedeutung des Aufbaus der Stiftshütte (Hebräer 9,9) – lässt sich sehr gut als Bild auf die *gegenwärtige Zeit* übertragen. Wie in der Stiftshütte der Weg zu Gott versperrt war, so können auch heute – gemeint ist das 1. Jahrhundert nach Christus, aber das Prinzip gilt natürlich immer noch – Gaben und Schlachtopfer diesen Weg nicht bereiten. Das Heilige vor dem Allerheiligsten ist ein Bild dafür, dass das ganze kultische System des Alten Testaments nicht ausreicht, um das Gewissen eines Menschen von seinen Sünden zu reinigen.

Das Gewissen eines Juden unter dem Alten Bund war im Blick auf Gott nie völlig rein. Er hatte stets ein schlechtes Gewissen. Im Blick sind dabei m.E. nicht Menschen mit einem verhärteten Herzen, denen das Übertreten von Geboten kaum etwas ausmacht, sondern solche Menschen, die es mit Gott ernst meinen. Und genau deshalb, weil sie Gott gefallen wollen, weil sie die Gebote kennen und halten wollen, weil sie es mit den Opfern ernst meinen, weil sie ihre Schuld spüren und über ein feines Gewissen verfügen, weil sie eine gesunde Vorstellung von Gottes Heiligkeit haben, deshalb reicht gerade ihnen nicht, was sie erleben. Ihr *Gewissen*, nicht als Gewissensbiss (die kennen wir auch im Neuen Bund), sondern als Wissen um mein Verhältnis zu Gott, wenn es um moralische Belange geht, war nie rein. Und jedes Jahr aufs Neue wird ihnen am großen Versöhnungstag bewusst gemacht, dass sie im Blick auf Gott immer noch ein Problem haben. Sie stehen draußen und er wohnt unzugänglich im Allerheiligsten. Und sie werden jedes Jahr durch die Opfer am Großen Versöhnungstag daran erinnert, dass Sünde durch die Regularien des Alten Bundes nicht umfassend gesühnt war und sie von Gott trennte. Das Konzept der Stellvertretung – obwohl vorgezeichnet durch Tieropfer – war noch nicht umfassend in Kraft. Sie wurden Jahre für Jahr an ihre Sünden erinnert, aber wirklich weggenommen, erledigt war das Thema Sünde nie.

**Hebräer 9,10: Es (das ganze kultische System) sind nur - neben Speisen und Getränken und verschiedenen Waschungen - Satzungen des Fleisches, die bis zur**

---

<sup>4</sup> <http://blog.aigg.de/?tag=stiftshuette>

## **Zeit einer (besser: der) richtigen Ordnung auferlegt sind.**

Die Opfer, inklusive Speisopfer, Trankopfer, rituelle Waschungen sind Satzungen des *Fleisches*. Es sind – genau genommen – *Satzungen des Dienstes* (Hebräer 9,1) UND *Satzungen des Fleisches* (Hebräer 9,10). Als Satzungen des Fleisches sind sie äußerlich, betreffen den Körper, aber sie als *Satzungen des Dienstes* auch von Gott eingesetzt. Sie waren kein Versehen und sind doch nicht das Maß und Ende aller Dinge. Für eine Zeit des Übergangs (vgl. Galater 3,19) bis eine *richtige Ordnung* eingesetzt wird, haben sie bestand. Die Satzungen des Fleisches offenbaren Gottes moralisches Denken (1Timotheus 1,8-10), sie liefern uns Bilder für die Rettung, die Gott selbst schaffen wird, aber sie können aus sich selbst heraus niemanden retten.

Auch im Alten Testament wird nicht der gerettet, der sich an die Rituale hält, sondern der Gläubige wird gerettet. Dass der Gläubige sich dann als Geretteter an die Rituale hält, weil er Gott gefallen will, das ist sonnenklar, macht die Rituale aber nicht weniger äußerlich.

Der Neue Bund löst den Alten Bund ab. Er ist die *richtige* Ordnung nicht in dem Sinn als wäre der Alte Bund irgendwie falsch, er war von Gott gewollt, aber eben nur als Übergangslösung, als Bilderbuch für das Kommende, als eine Stufe der Vorbereitung.

Und dann geht es in Hebräer 9,11 weiter mit: *Christus aber...*

Das ist der große Gegensatz. Auf der einen Seite der Alte Bund, irgendwie für eine Zeit passend, auf der anderen Seite der Christus als Hohepriester der zukünftigen Dinge, der in das himmlische Heiligtum hineingeht, nicht mit Tierblut, sondern mit seinem eigenen Blut und eine ewige Erlösung erwirbt. Aber das schauen wir uns dann in aller Ausführlichkeit morgen an.

AMEN